

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14

N^o 190.

Mittwoch, den 17. August 1904.

Jahrg. 69.

Schulfeier.

Nächsten Freitag, den 19. August, vormittag 9 Uhr, findet in der Aula der neuen Schule die **Nachfeier für den Geburtstag Sr. Majestät des Königs Georg** statt. Herr Lehrer Kühn wird die Festrede halten. Zur Teilnahme an dieser Feier werden hierdurch die geehrten Behörden, die geschätzten Eltern unserer Kinder, sowie alle Freunde und Gönner der Schule ergebenst eingeladen.

Adorf, den 17. August 1904.

Das Lehrerkollegium. Grieffbach, Dir.

Der Wasserzufluß nach dem Hochbehälter ist seit unserer Bekanntmachung vom 6. d. s. Mts. immer mehr zurückgegangen und betrug in den letzten Tagen nur 20 bis 25 cm, so daß der Wasserstand heute früh nur eine Höhe 1,50 Mtr. zeigte. Da der Wasserstand in der Zeit von früh 5 bis abends 8 Uhr d. i. in der Zeit des stärksten Konsums während der letzten 9 Tage einen Rückgang von 36 cm im Durchschnitt erfahren hat, so muß angenommen werden, daß auch jetzt noch in der Nachtzeit ein starker Wasserkonsum stattfindet, der bei gutem Willen jedenfalls zu vermeiden ist. Damit nun beim Ausbruch eines Schadenfeuers nicht Wassermangel herrscht und unabsehbarer Schaden der Einwohnerschaft droht, muß alles daran gesetzt werden, daß der Hochbehälter möglichst bald wieder den Normalwasserstand erreicht. Wir wiederholen deshalb unser Verbot vom 6. d. s. Mts. und ersuchen die Einwohnerschaft, uns diejenigen namhaft zu machen, welche unbekümmert um das Wohl ihrer Mitmenschen bei dem herrschenden Wassermangel unzulässigerweise Wasser verwenden.

Adorf, den 16. August 1904.

Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Berlin, 15. August. Der Besuch des Kaisers am herzoglichen Hofe in Dessau ist nunmehr nach Beendigung des diesjährigen Kaisermandats resp. für die zweite Hälfte des Monats September in sichere Aussicht genommen. Zum Empfang des Monarchen werden bereits umfassende Vorbereitungen getroffen.

Der vorläufig letzte Truppentransport für Deutsch-Südwestafrika wird am Sonnabend, 20. d. M., vormittags halb 11 Uhr, an Bord des Packetschiffdampfers „Sylvia“ den Hamburger Hafen verlassen. Es werden insgesamt 800 Mann und 200 Pferde, sowie eine größere Anzahl Transportwagen (Munitions- und Proviantfahrzeuge) nach Swatopmund befördert werden. Ein Teil der zur Ausreise bestimmten Mannschaften wird gegenwärtig auf dem Truppenübungsplatz Munster im Reiten und Fechten ausgebildet. Der Dampfer „Sylvia“ wird gegen 10. September an seinem Bestimmungsorte eintreffen.

Auf Anordnung des Gouverneurs von Kiautschau, Kapitän z. S. Truppel, sind die im Hafen von Tsingtau verbliebenen russischen Kriegsschiffe, und zwar das Linien Schiff „Zessarewitsch“, ein Torpedobootszerstörer und zwei Torpedoboote desarmiert worden, weil die Reparaturen, denen diese Schiffe zur Wiedererlangung der Seetüchtigkeit unterzogen werden müßten, zu viel Zeit in Anspruch nehmen würden. Sie haben in Gegenwart des Gouverneurs die Kriegslagge niedergeholt. Die meisten japanischen Zeitungen erörtern das Einlaufen russischer Schiffe in Kiautschau; sie kritisieren das Verhalten Deutschlands als neutrale Macht in sehr unfreundlichem und argwöhnischem Tone, auch fehlt es nicht an Drohungen an Deutschlands Adresse. — Daß die japanischen Blätter in dieser ersten Zeit die Vorgänge in Kiautschau mit ganz besonderem Interesse verfolgen, ist ihr gutes Recht; aber mit Angriffen gegen Deutschland sollten sie doch so lange zurückhalten, als sie nicht vor vollendeten Tatsachen stehen. Sie werden jetzt zugeben müssen, daß sie vorschnell geurteilt haben. Mit Vorsicht sind auch folgende Meldungen englischer Blätter aufzunehmen. Von den in Tsingtau ankernden russischen Schiffen verlassen einer Daily Mail-Depesche aus Tschifu zufolge die drei Torpedobootszerstörer über Nacht den Hafen zur Unterbrechung

der 24 Stundenfrist und kehrten morgens zurück. Der aus Tsingtau in Tschifu eingetroffene Dampfer „Dagmar“ berichtet, der „Zessarewitsch“ sei völlig wrack, die Zerstörer dagegen seien nur wenig beschädigt. Die Schiffe wurden unter deutscher Aufsicht desarmiert, neben dem „Zessarewitsch“ liege gefechtsklar ein deutscher Kreuzer, um ihn gegen einen möglichen japanischen Angriff zu schützen. Fünf japanische Kriegsschiffe liegen vor dem Hafeneingang. Unglaublich klingt auch eine andere Meldung aus Tschifu, wonach der „Zessarewitsch“ tiefer in den Hafen hineingefahren sei infolge der Aufforderung der Japaner, daß die Russen aus dem Hafen herauskommen und kämpfen sollten. Die Japaner werden wissen, daß sie in Tsingtau die Neutralitätsgesetze nicht ungestraft würden verletzen können. Vor Tsingtau und in der Kiautschaubucht weilen das Flaggschiff des Zweiten Admirals, Konteradmirals von Holtendorff, der große Kreuzer „Gansa“ und das Schwester Schiff, die „Gertha“, sowie die Kanonenboote „Tiger“ und „Luchs“ und die Torpedoboote „S 90“ und „Tatu“. Seit Sonnabend weilt auch das Geschwaderflaggschiff „Fürst Bismarck“ mit dem Chef, Vizeadmiral von Frittwitz und Gaisron an Bord, der kleine Kreuzer „Geier“ und Sonntag traf die „Thetis“ ein.

Köln, 15. August. In Altena (Westfalen) trafen in den letzten Tagen japanische Offiziere ein, um große Patronenbestellungen zu machen. Unmittelbar nachdem die Japaner die Stadt verlassen hatten, kamen russische Offiziere und gaben dort ebenfalls umfangreiche Aufträge auf alsbaldige Patronenlieferungen auf. Die japanischen Offiziere besuchten von dort noch andere weitläufige Industriegebiete, um Kriegslieferungen aufzugeben.

Wilhelmshaven, 15. August. Das Oberkriegsgericht sprach im Wiederaufnahmeverfahren den Heizer Fleischer von der Anklage des Meineides frei. Fleischer hat bereits 7 Monate Festungshaft abgeessen. Eine Entschädigung für unschuldige Verurteilung wurde ihm zuerkannt.

Kiel, 15. August. Eine norwegische Flottille, bestehend aus dem Kanonenboot „Sleipner“ und acht Torpedoboote, ist heute vormittag hier eingetroffen. Die Flottille vereinigt sich auf der Elbe mit einem größeren norwegischen Geschwader, das aus den Panzerschiffen

„Tordenskjöld“, „Eidsvold“ und dem Kreuzer „Troya“ zusammengesetzt ist. Geplant ist ein Besuch Hamburgs.

Zur Eröffnung des internationalen Sozialistenkongresses äußerte sich der japanische Delegierte u. a. wie folgt: Er freue sich ganz besonders, daß es ihm vergönnt sei, mit dem russischen Delegierten gemeinsam zu arbeiten in dem Augenblick, wo zwischen Japan und Rußland einer der verhängnisvollsten Kriege tobe, wie ihn die Welt kaum jemals erlebt. Es sei das kein Verteidigungskrieg, sondern ein Krieg im Interesse der Bourgeoisie zur Unterdrückung und Ausbeutung des Volkes. Das Volk müsse auch in Japan mit seinem Leben, seinem Blut und seinem Schweiß die Kosten des Krieges bezahlen. Die japanische Bevölkerung sei durch eine chauvinistische Presse für den Krieg entusiastisiert worden. Die Arbeiter Japans sehen aber immermehr ein, daß der Krieg nur geführt werde, um der Ausbeutungssucht der Bourgeoisie und der Herrschsucht der Regierung neue Gebiete zu erschließen. Der russische Delegierte Plechanow erwiderte, Japan habe jedenfalls das Verdienst, der Welt gezeigt zu haben, daß Rußland nur ein löwner Kolos sei. Die russischen Proletarier, soweit sie denken können, verabscheuen den Krieg, wie sie den Zarismus verabscheuen, und fühlten sich einig mit ihren Brüdern und der ganzen Welt.

Paris, 15. August. Nach dem Echo de Paris ist die Ausreise des baltischen Geschwaders bis zum Frühjahr verschoben worden. Der Marineminister Wellesan erhielt Kondolenztelegramme der Marine-Attachees mehrerer Mächte, unter anderem des englischen, anlässlich des Hinscheidens Withöfts.

Petersburg, 15. August. Der Korrespondent der „Birshewija Wjedomosti“ meldet aus Liaujiang von gestern: Hier herrscht vollkommene Ruhe, selbst zwischen den Vorposten fanden keine Scharmügel mehr statt. Der Feind geht augenscheinlich überall weit zurück. Heute erfolgte auf der Eisenbahnstrecke zwischen Liaujiang und Andjansian eine Explosion, deren Urheber, wie die Untersuchung ergeben hat, Japaner gewesen sind. Die Täter sind jedoch noch nicht aufgefunden worden. Die Eisenbahnlinie ist wieder aufgefessert. Es sind von neuem große Regengüsse gefallen.

London, 15. August. Der Ausblick auf eine friedliche Beendigung der englischen Tibet-Expedition hat sich verschlechtert. Die Tibetaner halten, wie dem „Daily Telegraph“ aus Ghassa depechiert wird, ihre Zusagen wegen Lieferung von Lebensmitteln nicht ein. Kapitän O'Connor, der einen Brief mit einer Erinnerung an die gegebenen Versprechungen in das Darpungkloster brachte, wurde von den Mönchen mit Steinwürfen empfangen und beschimpft. Erst als eine englische Batterie vor der Klosterfassade aufzufuhr und eine Infanterie-Abteilung Miene machte, zu feuern, gaben die Mönche von den versprochenen 3700 Lasten 150 heraus, die Engländer behielten vier Lamas als Geiseln für weitere Lieferung.

Nach einem Telegramm sind die Japaner mit dem „Ketschitelny“ nach den Elliot-Inseln unterwegs. Der japanische Konsul in Tschifu

erklärt, seine Regierung werde das Schiff nicht herausgeben, da ein Torpedorohr sich als noch armiert erwiesen habe.

Tokio, 15. August. Vor Port Arthur wurde in den letzten Tagen heftig gekämpft. Die Japaner eroberten drei Batterien und rückten dicht an die Festungswerke heran.

Schanghai, 15. August. Die den russischen Schiffen zugestandene Frist von 48 Stunden war gestern bereits abgelaufen.

Tokio, 15. August. Auf das Beileids-Telegramm Kaiser Wilhelms an den Mikado zum Tode des Generals Jamaguchi antwortete der Mikado in einem in ähnlich warmen Ausdrücken gehaltenen Telegramm.

Tschifu, 15. August. Nach einem hier umlaufenden bisher von keiner Seite bestätigten Gerücht soll der russische Kreuzer „Nowik“ 40 Meilen von Tjingtau zum Sinken gebracht worden sein.

Deutliches und Sächsisches.

Aldorf, 16. August. Zum heutigen Viehmarkt waren 204 Stück Rinder und 15 Schweine zugeführt und wurde dafür ein Stättgeld von 61,65 Mark vereinnahmt.

Remtengrün. Der Königl. Sächs. Militärverein hielt Sonntag zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Georg ein Vergnügen ab, welches früh 6 Uhr durch Trommelweckruf eingeleitet wurde.

Bad Elster, 16. August. Am Montag die-

ser Woche mittags gegen 12 Uhr, um welche Zeit es auf den Fußwegen in unserem Badeort am belebtesten ist, kam ein Automobilfahrer in der Parkstraße auf dem Fußwege mit seinem Kraftwagen angefaßt.

Bad Elster, 16. August. Die Getreideernte geht heuer infolge der anhaltenden Wärme so flott von statten, daß, wenn die gegenwärtige Witterung noch länger anhält, das Erntefest heuer 14 Tage bis 3 Wochen früher als andere Jahre gefeiert werden kann.

Schönstedt. Bei dem Brande, welcher am Sonntag nachmittag in der sechsten Stunde auf dem Lagerplatz des Dehlschläger'schen Sägewerks ausbrach, gelang es, das hart bedrohte Sägewerk selbst sowie den gefährdeten nahen Wald vor den Flammen zu retten.

im Entstehen begriffen war, von Spaziergängern wieder unterdrückt werden.

Als am Sonntag nachmittag 2 Uhr in Tirsperdorf die Fahne des Militärvereins geweiht werden sollte, war diese von der mit der Anfertigung betrauten Plauen'schen Firma noch nicht geliefert worden.

Plauen, 15. August. Gegen 15 000 Personen hatten sich am Sonntag eingefunden, die bei größter Sonnenglut bis zum Schluß der Rennen, die das größte Ereignis auf dem hiesigen Sportplatz für die diesjährige Saison, waren, aushielten.

In der Nacht zum Sonntag brannte in Bergen (Vogtland) der Schreiter'sche Gasthof nieder, zum drittenmale seit 1879. Mit den Habseligkeiten der Wirtsfamilie wurde auch die wertvolle Vereinsfahne des Bergener Militärvereins durch das Feuer vernichtet.

Rosen und Myrten.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Schmidt lachte laut auf. „Da müssen Sie sich schon nach dem Alexanderplatz bemühen.“

„Nach dem Alexanderplatz?“ „Ja, ins Polizeipräsidium.“ „Aber ich verstehe Sie nicht!“ „Machen Sie doch keine Geschichten, Fräulein. Sie sollten nicht wissen, daß Ihre Eltern heute verhaftet wurden?“

„Verhaftet?“ „Ja, natürlich, wenn man bei nem großen Einbruchsdiebstahl beteiligt ist, wenn man einen Menschen totgeschlagen hat, dann kann man nichts anderes erwarten.“

„Was sprechen Sie denn da? Meine Eltern — Diebe?“

„Ja, ja, Diebe, Räuber und Mörder — und jetzt sitzen Sie in Nummerfünf und wenn Sie nicht machen, daß Sie fortkommen, dann kommen Sie auch hinter die eisernen Gitter.“

„Und meine Geschwister?“

„Die wird die Polizei wohl im Waisenhaus untergebracht haben. Was weiß ich?“

„Lassen Sie das“, fuhr die Alte fort. „Sehen Sie denn nicht, daß die Tür versiegelt ist? Wenn Sie die Polizeisiegel aufbrechen, dann gibt es eine Extrastrafe.“

„Da haben wir's“, brummte die alte Frau.

„So geht's immer, die Tochter geht zum Theater, pukt sich heraus, wer weiß wie, und die Eltern stehen wie die Raben.“

Aus den weißen Türen des Korridors kamen jetzt mehr Menschen. Mit neugierigen Blicken betrachteten sie das bewußtlose Mädchen.

„Läßt sie man liegen“, sagte Frau Schmidt mit einem häßlichen Lachen. „Wir wollen den nächsten Schutzmann benachrichtigen, daß die Tochter von dem Diebesgesindel hereingekommen ist — die Polizei kann für sie sorgen.“

Und mit schlürfendem Schritt entfernte sie sich, um die Polizei herbeizuholen.

22. Kapitel.

In eisiger Umarmung hielt der Winter die Natur umschlungen. Mit weicher, weißer Schneedecke umhüllte er die Berge, die Täler, Schluchten und Wälder des Harzes.

Wenn aber der Sturmwind durch das Gebirge sauste, wenn sich die grauen Wolkenmassen um den Gipfel des Brockens zusammenzogen, wenn dicke Schneeschauer von dem düster verhangenen Winterhimmel niederrieselten, dann verschwand die strahlende, blendende Pracht und es heulte und piffte in den Schluchten und Fels-spalten in unheimlichen Tönen, als kämpften gefesselte Dämonen um ihre Befreiung, und der Tannenwald schüttelte sich und brauste, als ränge er im Kampf mit dem unsichtbaren Gegner Sturm, der hohnlachend immer neue Schneemassen auf die Bäume niederschüttelte und die höchsten und stärksten Tannen rüttelte und schüttelte, bis sie frachend zusammenbrachen.

An den Straßen türmten sich haushohe Schneewälle auf; der gewaltige, schwere Schneeschlitten vermochte nur mit Mühe die Bahn frei zu halten.

Das Dörfchen Friedrichshütte im Brockenrevier glich einer kleinen Festung. Ringsum türmten sich hohe Schneeschanzen auf; bis zu den Fenstern des zweiten Stockwerkes reichten die Schneewälle, durch die sich die Bewohner mit Hacke und Schaufel enge Wege bahnten.

Aber trotz des Winters, trotz des Schnees und des Eises, trotz Sturm und Wetter glühte der Hochofen, stampfte der Eisenhammer und erklang das Pochen in den Bergwerken. Die Berg- und Hüttenleute brauchten nicht zu feiern, die Menschenkraft und der Menschengeist beziegten die Natur, machten ihre Kräfte sich dienstbar, daß der Mensch ohne Not und Sorge leben konnte.

Treuen, 15. August. Das hiesige Schützenhaus nebst Wacht haus und Regelbahn ist am Sonntag abend durch Feuer zerstört worden. Vom Feuer verschont geblieben sind durch die angestrenzte Tätigkeit der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und der Hartmannsgrüner Feuerwehr ein Nebengebäude und die Schützenfesthalle. Entstanden ist das Feuer gegen 9 Uhr abends im Dachraume der Regelstube. Nachbargebäude waren, der großen Entfernung halber, nicht in Gefahr. Dem Schützenwirt Herrn Albin Hupfer gelang es, sein Mobiliar und die Wirtschaftssachen zum großen Teile in Sicherheit zu bringen. Derselbe hat auch versichert. Auch die wertvollen Scheiben und das Gruppenbild der Schützengesellschaft sind gerettet worden. Dagegen ist die Innungslade der hiesigen Weber-Innung den Flammen zum Opfer gefallen. Der Inhalt derselben war ein sehr wertvoller: ein großes Leichentuch mit Quasten, welches bei Anschaffung 1800 Taler, und eins dergleichen, welches 400 Taler gekostet hat, außerdem noch zwei ältere Leichentücher, zwei Kreuztische, Innungsschilder und zwei Fahnen (Meister- und Gesellenfahne). Sämtliche Gegenstände sind versichert. Besitzer des Schützenhauses sind die Herren Brauereibesitzer Gebrüder Schmidt in Elsterberg.

Wurzen, 14. August. Vergangene Nacht erschob sich in der Artilleriekaserne mit dem Dienstrevolver ein Unteroffizier der 4. Batterie des 78. Artillerie-Regiments.

Djahaß. Am Freitag abend gegen 9 Uhr war Feuer in Zävertitz bei Mügeln in der Scheune des Rießig'schen Gutes zum Ausbruch gekommen. Dieses Bauerngut, sowie auch das Werner'sche Gut, jedes aus vier Gebäuden bestehend, brannten vollständig nieder. Dabei kamen 35 Schweine, sowie 5 Pferde und 4 Kühe des Herrn Rießig in den Flammen um. Ein Schwein jagte mit brennendem Hinterteile vor Schmerz wild im Hofe herum und wurde von barmherzigen Leuten getötet, damit seine Qual ein Ende hatte. An den beiden Brandstellen waren acht Spritzen anwesend, es fehlte jedoch zu wirksamer Bekämpfung des Feuers das nötige Wasser. Zu den nahen Teichen zog ein starker Qualm, der das Wasserpumpen verhinderte.

Dresden, 15. August. Die Elbe ist von gestern zu heute um 5 Zentimeter gefallen und weist den bisher noch nicht verzeichneten Tiefstand von — 227 Zentimeter auf.

Dresden, 15. August. Wegen eines geringfügigen Wortwechsels ließ auf dem hiesigen Königsbrücker Platz der Arbeiter Max Clemens

gezwungenen Müßigganges mit all seinen furchtbaren Folgen, es schreckte hier die Menschen nicht; ein jeder fand seine Stelle, ein jeder fand seine Arbeit.

Selbst die alte Frau in dem einsamen Häuschen am Fuße des Schulenberges litt keine Not, obgleich ihr Sohn und ihre Enkel fortgezogen waren nach der Millionenstadt, dem Phantom des Reichtums, des Wohllebens.

Im Sommer hatte die alte Frau Gerhard Kräuter und Beeren im Walde gesammelt und sie dem Händler in der Stadt verkauft. Nebenbei hatte sie bei dem Pfarver, den Güttenbeamten gewaschen, im Garten gearbeitet und ihr eigenes, kleines Gärtchen bestellt. Jetzt im Winter half sie den Frauen der Beamten im Haushalt und ihr Gärtchen hatte Küche und Keller gefüllt, so daß sie keine Not zu leiden brauchte. Freilich würden die Frauen in der großen Stadt über das ärmliche, einfache Leben der alten Frau spöttlich gelächelt haben; Fleisch kam selten auf den Tisch, eine Suppe, ein Gericht Gemüse mit Kartoffeln, ein Stückchen Wurst oder Speck — das bildete die Mahlzeiten der Alten.

Aber was braucht es denn großer Gerichte, wenn die Not, die Sorge dem Tische fern bleibt? Ein einfaches Mahl in sorgensfreier Zufriedenheit verzehret, ist köstlicher, als die feinsten Gerichte unter Kummer, Not und Sorge genießen.

„Ich hab' nicht viel nötig, Herr Lehrer“, entgegnete die Alte auf eine Frage des alten Benders nach ihrem Wohlergehen. „Meine Güte schirmt mich gegen Wind und Wetter und meiner Hände Arbeit gibt mir Speise und Trank. Wenn mich der liebe Gott nur gesund erhält.“

Bender, eine sympathische Erscheinung mit langen, fast bis auf die Schultern niederwallenden, weißen Locken und sanft und milde blickenden Augen, senkte laut auf. Er saß in dem altväterlichen Lehnstuhl neben dem warmen Ofen im Stübchen der alten Frau, behaglich zurückgelehnt, die Hände auf den derben Stock mit eiserner Zwinge gelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Franz dem jugendlichen Arbeiter Albert Eugen Beyer ein Messer in die linke Brustseite und traf ihn so unglücklich, daß der Tod des jungen Mannes sofort eintrat. Der Täter wurde verhaftet.

— Auf das Ausschreiben der am 1. Oktober neu zu besetzenden Hausmeisterstelle beim Genesungsheim der vereinigten freien Hilfskassen in Seifersdorf bei Rabenau meldeten sich innerhalb der vorgeschriebenen Frist 282 Bewerber.

— Am Sonnabend gegen Abend konnte man von oberhalb Krippen an am linken Elbufer hinauf eine Windhose beobachten, die mit größter Geschwindigkeit bis zum ZollamtSchöna-Hirschmühle trieb und namentlich vor dem genannten Zollamt einige Bäume entwurzelte, die Lauben in dem dortigen Garten zerstörte und die Pflanzen entwurzelte.

Bermischtes.

— An der Südküste von Irland stieß bei dem Felsen Fastnet der Dampfer „Lou Carren“, der sich unterwegs nach San Franzisko befand, mit dem Dampfer „Inverkip“ zusammen, der von Australien nach Quansdown bestimmt war. Der „Inverkip“ sank infolge der erlittenen Beschädigungen. Von der Besatzung konnten nur zwei Personen gerettet werden; 20 Mann erkrankten.

— Kein Wunder. A.: „Ich bewundere Ihre Kenntnis der Viehpreise, Sie sind ja über den Wert eines Ochsen bis herunter zum Huhn so genau unterrichtet, als ob Sie damit Handel trieben!“ — B.: „Ja, sehen Sie, das lernt man heutzutage spielend als — Automobilist!“

— Dieser Tage war die Frau des Schneidemeisters Jählig aus Hannover mit ihren beiden Kindern und einer Freundin nach Stöden gefahren, um das Grab eines Schwagers zu besuchen. Während sie sich bei dieser Gelegenheit auch noch einige benachbarte Gräber ansah, blieb die 5 Jahre alte Tochter am Grabe des Onkels zurück und machte sich am Denkmal zu schaffen. Dieses muß wohl locker gestanden haben, denn es kippte um und fiel dem dahinter stehenden Kinde auf die Brust. Auf den Schmerzensschrei der Kleinen eilte die Mutter herbei, aber das Kind war schon tot.

— Das Deutschtum in Bayreuth. Das Bühnenfestspielhaus ist eine echte deutsche Anstalt — ganz im Sinne des Meisters! Man betrachte einmal die Mitwirkenden im „Tannhäuser“. Luise Grandjean, die Darstellerin der Venus, ist Französin, Desider Matray, der den „Tannhäuser“ singt, ein Vollblut-Ungar. Der edle deutsche Sänger Wolfram von Eschenbach wird von einem Amerikaner, Clarence Whitehill, dargestellt, die verführerische Grazie in der Venusgrotte mimt die Südamerikanerin Gladys Duncan. In den anderen Musikdramen wirken mit als Brünhilde Ellen Gulbranson, sie stammt, wie Johannes Elmlad (Fasner), Karl Björström (Klingsor) aus Schweden-Norwegen, Eduard Rawasth, der Alberich, ist Pole. Man sieht, das Festspielhaus in Bayreuth wahrlich seinen Charakter als echt deutsches Nationaltheater immer mehr!

— Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Tanger: Am 13. d. M. ist an alle Gesandtschaften, mit Ausnahme der französischen, ein von den Hauptlingen aller Tanger benachbarten Kabylen unterzeichnetes Schreiben gelangt, in welchem die Gesandten aufgefordert werden, gegen das französische Vorgehen, das den Frieden zwischen den Arabern und den Europäern störe, und beim unwissenden Volke Anlaß zum Kriege geben müsse, Stellung zu nehmen.

Breslau, 15. August. Aus Eiferjucht tötete der Schuhmacher Karl Kafka auf offener Straße die Witwe Marie Ratsch, mit der er ein Verhältnis hatte, durch mehrere Revolvergeschüsse. Kafka, der die Tat in Gegenwart der Kinder der Witwe verübte, wurde verhaftet.

— Der russische Major Rezwenski erzählt in einem Privatbriefe vom Kriegsschauplatz folgendes tieftragische Vorkommnis nach der Schlacht bei Wajangtien: Ein Sergeant namens Rozanoff widersezte sich auf dem Schlachtfelde dem Befehl seines Vorgesetzten. Als nach dem Rückzuge halt gemacht wurde, stellte man den Mann vor ein Kriegsgericht. Das Urteil lautete natürlich auf sofortigen Tod durch Erschießen. Die Vollstreckung des Urteils folgte der Fällung desselben auf dem Fuße. Zu dem Zwecke wählte man durch das Los drei Soldaten aus. Das erste Los fiel auf den Sohn des Verurteilten. Mit Tränen in den Augen bat er, von der furchtbaren Pflicht befreit zu werden. Aber es war keine Zeit zu verlieren und der Kommandant, der die Bitte gewähren konnte, war bereits fort. So mußte er sein Gewehr anlegen auf das verhäulte Gesicht seines Vaters. Er schoß nicht, nur seine beiden Kameraden.

Die Kugeln trafen schlecht, der Verurteilte wurde nur verwundet. Da riß der Mann die Binde von den Augen und rief: „Mein Kind, ende meine Qual!“ Der junge Soldat riß sein Gewehr an die Wange und schoß seinem Vater ins Herz. Dann fiel er ohnmächtig zu Boden.

Bayreuth, 13. August. Die Wagner-Industrie treibt heuer seltsame Blüten, die manchmal fast (?) an groben Unfug grenzen. So wird dem „Berl. Börsen-Courier“ über eine absonderliche „Wagner-Büste“ wie folgt geschrieben: Bekannt ist, daß sich im Bayreuther Ländchen eine geschäftige Wagner-Industrie etabliert hat, die den dem Allkunstab geltenden Entusiasmus in recht gerissener Weise ausnützt, um ihren Absatz zu steigern. Nahezu die ganze Geschäftswelt hat an diesem Treiben teil; vom Cafe Sammet der „hereditär-traditionellen Wagnerkneipe“ angefangen, wo „Waffärensekt“ und eine überaus süßige „Marke vom heiligen Gral“ nebst „Drachenblutwurst“ verabsolgt wird, bis herab zu der Höckerin, die ihre Kartoffeln neuester Ernte als „Erdaäpfel“ (!) anpreist. Das Absonderlichste auf diesem Gebiete dürfte aber eine Miß C. leisten, die zur Zeit Bayreuth und Umgegend „bereist“. Besagte Dame läßt sich bei ihrem jeweiligen Opfer durch den dienbaren Geist ordnungsmäßig melden. Wird sie empfangen, was ihr meist glückt, so lispelt sie — noch immer korrekt — ein allerliebtes „Pardon für die Störung“, um dann mit schamhaftem Lächeln zu gestehen, daß sie ein Kunstwerk auf dem Leibe habe. Sodann entblößt Miß C. ihren stattlichen Busen, auf dem höchst porträtähnlich der Kopf Richard Wagners in natürlicher Größe eingedäht ist! Miß C., die durchaus als Dame austritt und nichts vom Habitus einer Schaupieleserin hat, berechnet für eine solche „Repräsentation“ drei Mark! Sie führt diese wohl merkwürdigste und reizendste aller Wagner-Büsten seit einer Woche in Bayreuth und Umgebung spazieren und soll glänzende Geschäfte damit machen!

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 16. August. (Teleph. Meldg.) General von Trotha meldet aus Hamakari, daß am 11. August früh der Angriff gegen die Hereros mit großem Erfolge begonnen habe. Die Abteilung Mühlenfeld warf den Feind nach heftigem Kampfe bis Hamakari zurück und nahm diesen Ort. Die Abteilung von Heyde blieb 15 Kilometer nordöstlich von Hamakari. Die Abteilung Deimling vertrieb die Hereros von Omuweliere und nahm am Abend die Schanze am Watterberg. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Hauptmasse bewegt sich nach Osten. Die diesseitigen Verluste sind: 5 Offiziere und 19 Mann tot, 5 Offiziere und 52 Mann verwundet.

Triest, 16. Aug. Italienische Alpenjäger haben bei Toirecca 4 österreichische Offiziere und zwei Unteroffiziere verhaftet.

Amsterdam, 16. August. In der Kommission, die über die Taktik der sozialistischen Partei in innerpolitischen Fragen zu verhandeln hat, lag dem Sozialistenkongreß ein Antrag Guesde Voillant der französischen linken sozialistischen Partei vor, welcher die Auffassung der in Dresden gefaßten intransigenten Beschlüsse als internationale Norm fordert. Die Kommission beendete ihre Beratungen nicht. Bebel, der dem französischen Vorschlage freundlich gegenübersteht, sprach gestern noch nicht. Jaures mit seinen prinzipiell auf ein Zusammengehen mit der bürgerlichen Demokratie hinstrebenden Ansichten blieb gänzlich vereinzelt. Van der Velde vertrat einen mehr vermittelnden Standpunkt, der in Form einer Resolution im Plenum gute Aussichten haben dürfte.

Paris, 16. Aug. Hier geht das Gerücht, daß das Befinden des neugeborenen Thronfolgers Alexis nicht sehr befriedigend sei.

Paris, 16. August. Harmand, der französische Gesandte in Tokio, der seit dem Beginn des Krieges mit dem Schutz der Russen in Japan betraut worden ist, interveniert gegenwärtig zum zweiten Male in völkerrechtlichen Angelegenheiten. Seine erste Intervention war durch die Beschließung eines russischen Roten Kreuz-Wagens veranlaßt. Gegenwärtig verhandelt Harmand mit der Tokioer Regierung in Sachen des „Reischitelny“. Unter der Bedingung, daß das Schiff keinen Kriegszwecken mehr dient, hofft man, daß das japanische Präsidialgericht den „Reischitelny“ an Rußland ausliefern werde. Der russische Gesandte hat eine scharfe Note an die chinesische Regierung gerichtet, in der er ihr Mitschuld an der Affaire vorwirft und vollständige Erklärung, Rückgabe des Schiffes und Bestrafung des kommandierenden Offiziers verlangt.

Petersburg, 16. August. Aus Peking wird gemeldet: Die Kaiserin von China ist entschlossen, sich zurückziehen und die Regierung dem Kaiser zu übertragen. Fuentschitai, der mandchurische Prinz Juntschin und andere einflussreiche Persönlichkeiten haben der Kaiserin eine Denkschrift unterbreitet, worin um Errichtung eines besonderen Reichsrates gebeten wird, der bestehen soll aus den Vizekönigen, den sogenannten Statthaltern, und den Gouverneuren der verschiedenen Provinzen. Der Zweck dieses Reichsrates soll sein, für das gesamte Reich ein einheitliches Verwaltungssystem einzuführen.

Petersburg, 16. August. Der von den Japanern vor Port Arthur eingenommene „Wolfsberg“ ist nicht der Hügel gleichen Namens westlich von der Tiger-Halbinsel, sondern ein Berg etwa acht Kilometer nördlich von Port Arthur bei Kiaschan. Da die Japaner dort noch nicht über genügend weittragende Geschütze verfügen, ist auch die Mutmaßung hinfällig, das Port Arthur-Geschwader habe wegen der Beschädigung durch japanische Artillerie den Hafen verlassen. Vielmehr ist als positiv sicher mitzuteilen, daß Admiral Strydow dem Geschwader direkten Befehl gegeben hat, durchzubrechen und sich bei Tschschima mit dem dorthin dirigierten Wladiwostok-Geschwader zu vereinigen. Der Befehl wurde unter dem Vorbehalt gegeben, die Flotte solle auslaufen, sobald der „Sebastopol“, der in dem Kampfe vom 23. Juni stark havariert war, wieder gefechtsfähig sei. Diese Reparatur hat also 38 Tage gedauert, dann wurde sofort der Befehl des Admirals ausgeführt. Schon aus der Datierung des Befehls geht hervor, daß die Tätigkeit der japanischen Belagerungsartillerie auf ihn ohne Einfluß war. Wenn der Durchbruch auch in der Hauptsache gescheitert ist, da es Togo gelang, das russische Geschwader zu zer Sprengen, muß vorläufig ein teilweiser Erfolg angenommen werden, da, wie durchaus feststeht, zurzeit keine russischen Schiffe im Hafen von Port Arthur sind.

Petersburg, 16. Aug. Ein kaiserlicher Erlaß verfügt die Abschaffung der körperlichen Züchtigung in ganz Rußland; auch das Loos der Bauern soll gebessert werden.

Petersburg, 16. August. Das „Russische Teleg.-Bureau“ meldet aus Mukden: „Am 14. August fand ein Angriff der Japaner auf Port Arthur statt. Dabei wurden die Japaner

auf allen Positionen zurückgeschlagen; auch wurden ihnen große Verluste zugefügt. Die Verteidigung leitete Admiral Stöpel. Das Telegramm besagt dann noch, daß die Vorräte noch weit ausreichen und die Truppen gesund sind. Der Mut und die Kaltblütigkeit der Führer flößen den Truppen die Gewißheit auf einen siegreichen Ausgang ein.“

London, 16. August. In Peking hat eine unter deutscher Leitung stehende Zeitung in chinesischer Sprache zu erscheinen begonnen, die der von gewisser Seite geschürten Deutschenhege unter der Bevölkerung entgegenwirken soll.

Liaujang, 16. Aug. Die Japaner besetzten ihre Stellungen bei Haittschöng. Westlich vom Mäusflusse sind keine japanischen Truppen festgestellt. Das Flußtal ist infolge der andauernden Regengüsse schwer passierbar. Die Nachrichten über Port Arthur lauten sehr ernst. Unverbürgte Gerüchte melden sogar schon eine Einnahme der Festung, nachdem die Japaner 450 Belagerungsgeschütze gegen das Stadttinnere aufgestellt haben. Die russische Flotte soll seit ihrem Auslaufen aus dem Hafen neun Schiffe verloren haben, der Rest sei entkommen. Die russisch-chinesische Bank bereitet ihre Abreise nach Die-ling vor; auch die Bank in Mukden wird ihre Geschäfte bald schließen. Die Armee des Generals Kuroki steht südlich von Beunhsio Mitte am Taitscho, der noch nicht überschritten ist. Die hiesigen Militärbehörden erhielten die Nachricht, daß hier Chunghusen in Stärke von 1200 Mann eine Plünderung nach Abzug der Russen vorbereiten. Unaufhörliche Regengüsse verwandeln weithin das Gelände in einen unabsehbaren Sumpf.

Liaujang, 16. August. Die gesamten Streitkräfte der Japaner auf dem Kriegsschauplatz werden gegenwärtig auf 320 000 Mann geschätzt, wovon 100 000 Mann vor Port Arthur stehen, auf das die Japaner ihre ganzen Anstrengungen richten. Das russische Heer verharret nach wie vor in abwartender Stellung. Mukden scheint gegenwärtig stark gesichert.

Tschifu, 16. Aug. Personen, welche an Bord von Dschunken hier eingetroffen sind, versichern, das 5 Kreuzer und 7 Torpedoboote nach Port Arthur zurückgekehrt sind. Weiter wird berichtet, daß die Japaner zwei Höhen 2-3 Meilen nördlich von der Festung besetzt haben.

Schanghai, 16. August. Hier eingetroffene Personen berichten, daß der Befehlshaber der japanischen Flotte dem Kommandanten von Port Arthur mitgeteilt hat, daß er die Stadt mit Diddidgeschossen beschießen lassen werde, falls er die noch im Hafen befindlichen Kriegsschiffe in die Luft sprengen lasse.

Angekommene Fremde (16. August.)

Hotel Goldner Löwe.
Paul Otto Müller mit Frau, Stat.-Assistent, Gibau, Wilh. Rümmler mit Sohn, Viehhdlr., Freiberg, D. Thümmler, Kfm., Dresden, Marg. Thümmler, Dresden, M. Erich Kneifel, Kfm., Aue, E. Stolze, Viehhdlr., Altenweddingen.

Hotel Victoria.
Kaufl. Fr. Klevenhufen, Niederlöbnitz, M. Weizner, London, H. Wagner, Chemnitz, E. Gahn, Plauen, Walter Jacobsfötter, Erfurt, B. Bertelott, Berlin, Paul Schönrich, Brauereigeschäftsführer, Mosel, Oswald Müller mit Familie, Staatsb. Bureau-Ass., Dresden, Hermann Freysche, Viehhdlr., Freiberg.

Hotel zur Post.
Kaufl. Albert Trommer, Zwickau, Ernst Kiel, Chemnitz, Paul Dpelt, Chemnitz, Fr. Uhlemann, Berlin, Paul Goldbahn, Bernsbach, Guido Nische, Eisenst., Josef Stark, Leipzig, Rob. Grundmann, Viehhdlr., Mägeln, Frau Müller, Frau Kaurisch mit Tochter, Priv., Deuben.

Hotel blauer Engel.
Josef Jauke, Condukteur, B.-Rammitz, Karl Jauke, Kont., Marienbad, G. Strobach, Beamter, Nossen, Louis Gläser, Handelsm., Johanneorgenstadt, Jul. Brendler, Bahnarb., Hirschfelde.

Gasthof zum schwarzen Bär.
Louis Schreiter, Fleischer, Markneukirchen, Albin Lippmann, Händler, Kursdorf, Richard Schütze, Kaufm., Naundorf, Aug. Metzner, Viehhändler, Marienthal.

Goldner Stern.
Eduard Glauche mit Sohn, Bahnw., Weinböhlen, Oswald Reichel, Möbelpacker, Obernhausen, Rich. Oheim, Handelsm., Plauen.

Kaiser - Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Kriegsveteranenverein.

Heute **Mittwoch** abend
Versammlung.

5 Liter Kartoffeln 40 Pfg.,
harte geräuch. Holländer
Heringe 4 Pfg.

Jul. Staudinger jr.

Schöne Aepfel und Birnen

verkauft billigt
August Fischbach.

Herzenswunsch

Aller ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Man gebrauche daher:

Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei:

Otto Pflug, Saxoniadrog., Julius Staudinger jr. u. W. Weniger.

Albert-Theater Bad Elster.

Dienstag: **Sein Prinzchen.**
Mittwoch: **Die Haubenlerche.**
Donnerstag: **Tilli.**

Der Hezinger'sche Kachelofen

ist besser und billiger als eiserne Ofen, kostet fertig gelehrt Mt. 78.00 netto. Höhe 2.10 m, Breite 70 cm, Tiefe 60 cm (eigenes Fabrikat) in allen Farben und Mustern. **Garantie 5 Jahre.**

Fritz Hezinger, Crimmitschau.

Hafer-Verkauf.

Donnerstag, den 18. August,

soll der auf den Feldern des Vorwerks Sorg

anstehende Hafer

parzellenweise meistbietend versteigert werden.

Beginn der Versteigerung vorm. 9 Uhr vor dem Vorwerk Sorg.

Die Bauleitung der **Volksheilstätte Leipzig bei Adorf i. V.**

Beliebt bei allen Hausfrauen!

Elfenbein-Seife

anerkannt vorzüglich für Wäsche und Hausbedarf. Man achte genau auf Schutzmarke „Elefant“

Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.



H.Nauen & Co. Hoflieferant., Mainz.

Ungarweine:

Süßer Ungarwein, Ruster Ausbruch, Menezer Ausbruch, Medizinal-Ungarwein sowie Portwein sind erhältlich in der Colonialwarenhandlung von **Josef Schmidinger,** Langestraße Nr. 3.

Wohnung

von 2 Stuben und ev. Küche mit Möbeln für sofort gesucht vom Vermessungs-Assist. **Wladarz** im Hotel goldner Löwe.

2 Paar Gimpeltauben

verkauft; wer? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Birnen,

à 5-Liter 40 Pfg., empfiehlt **Rosa Krauss,** Bergstraße.

Frische Weintrauben,

à Pfund 35 Pfg.,
Datteln, Feigen, getrocknete Aprikosen, Maccaroni und Eiernudeln, sämtliche

Kolonialwaren,

ff. geräucherte neue **Vollheringe** stets zu haben bei

Edwin Beese.

Wohnung,

aus 4 bis 5 Räumen mit Zubehör bestehend, per 1. Oktober zu mietzen gesucht.

Offerten unter „Wohnung“ i. d. Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Eine Krone,

1 große Hängelampe u. 1 bessere Corridorlampe sind billig zu verkaufen.

D. Günzburger.

Tüchtige Schneiderin sucht per 1. Oktober

2 Lehrmädchen. Zu erfragen bei **D. Günzburger.**